

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

67 (20.3.1919)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Preis: Abholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postamt monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 10,80 M.; durch die Post 1,24 M. bezw. 4,02 M.

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/2-1/2 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 123, Postamt Nr. 481.

Anzeigen: Die Tinstel-Kolonialzeitung od. deren Raum 25 A. zuzügl. 30% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestelle: 1/2 u. 2 Uhr abends. Fernspr.: 123, Postamt Nr. 481. Aufträge nachm. zwor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Die Verfassung vor der Nationalversammlung.

In ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung nahm die badische Nationalversammlung ihre bedeutende Arbeit, die neue bad. Verfassung, in Angriff. Die gut besetzten Räumlichkeiten (darunter auch der ehemalige Minister v. Bodman) strahlten das Interesse aller Volksfreunde an dem großen Verfassungswerke. In gründlicher Weise vertrat sich der Kommissionsberichterstatter Dr. Zehner über die neue Verfassung, die besonders hinsichtlich des Verhältnisses von Religion und Schule zu Erörterungen in der Kommission Anlaß gab.

Als erster Parteiredner kommt dann Genosse Abgeordneter Dr. Diez zu Wort, der in längerer, streng sachlich aufgebauter, theoretisch wie verankelter Rede den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion zur Verfassung präsidiert, nachdem er einpaar der Mängel am Kaiser von 1848 und späterer Zeit für dieses große Verfassungswerk denkt. Trotz einer Reihe Bedenken, vor allem bei der Kirchen- und Schulfrage und noch viel mehr bei der Enteignungsfrage wird die sozialdemokratische Fraktion für die Verfassung stimmen, die wir uns trotz dem Rechte der Revolution und des Volkes neben durch die Macht der Arbeiter- u. Soldatenräte. Stimmt wird die sozialdemokratische Fraktion in ihrer zukünftigen Haltung zu dem Werke, das nach dem Ausfall der Wahlen ein Kompromiß darstellen mußte, im wesentlichen durch folgende Festsetzungen der neuen Verfassung: demokratische Republik, weitestmögliche autonome Proporzwahlrecht, unentgeltliche Rechtspflege, Volksinitiative und Referendum, Übertragung der Exekutive an die Volksoberleitung bzw. an die davor verantwortlichen Minister, Bekämpfung der Vorrechte der Geburt des Standes, Durchführung des Prinzips „Freie Wahlen dem Völkern“ auch im Staatsleben, volles Koalitionsrecht.

An der Regelung der Eigentumsfrage werden die sozialdemokratischen Räte nicht ganz glücklich. Es wird jedoch erwartet, daß die Regierung in der Sozialisierung des Eigentums der Grundbesitzer und ihre Aufgabe nicht erfüllt, bevor die 2. Revolution in eheernen Sandalen alles zertrete. Die sozialdemokratische Fraktion rechnet darauf, in den nächsten Wochen einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Grundbesitzes vorlegen zu erhalten. Denn wir stehen erst am Anfang der Revolution, die auf weitaus dem Boden durchzuführen die demokratische Staatsoberleitung und Staatsoberleitung ein Mittel ist. Daß die bürgerlichen Parteien diese Forderung erkennen und beherzigen, ist unser heißester Wunsch.

Wie weit die kirchlichen Parteien zu dieser Einsicht gekommen sind, darüber wird uns die heutige Fortsetzung der Debatte belehren.

#### 11. öffentliche Sitzung.

gr. Karlsruhe, 19. März 1919.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Im Eingang befindet sich eine Interpellation Dr. Schäfer (Zentrum) u. Gen.: Ist der Regierung bekannt, daß zu Exzerpten verarbeitete Frauen in Willingen bei den religiösen Übungen geübt wurden, was im Widerspruch mit der freien Meinungsäußerung steht?

Abg. Dr. Zehner (Zentr.) berichtet namens der Verfassungs-Kommission über den Gesetzentwurf der neuen badischen Verfassung. Daß das badische Land in der Zukunft eine Republik sein solle, ist in der Kommission nirgends in Zweifel gestellt worden und zwar soll es eine demokratische Republik sein, indem alle Staatsgewalt dem Volke liegt. Es stand auch fest, daß es ein selbständiger Bundesstaat des deutschen Reiches sein soll. Was die Militärgewalt betrifft, so kann auch in Zukunft eine einheitliche Kommandostruktur vorhanden sein. Die verschiedenen Besatzungstruppen während des Krieges sollen dadurch befreit werden, daß die Verwaltung des badischen Königreichs der badischen Staatsgewalt übertragen wird. Von der Aufhebung der Vorrechte des Standes, der Geburt oder der Religion hat vor allem Bedeutung die Aufhebung der Vorrechte des Adels und hierbei in besonderer Weise die Aufhebung der Stammgüter. In diese Stammgüter fallen auch das Hausvermögen der Standesherrn, die Fideikommiss, die Familiengüter und die Fideikommiss des vormaligen großherzoglichen Hauses. Zur Erlangung von Beamtenstellen ist die Prüfung nicht mehr unerlässlich, sondern der Befähigte und Würdige soll berufen werden, wenn auch Prüfungen die Regel bleiben. Da in Zukunft die Wirtschaftlicher größerer Unternehmen durch die Allgemeinheit in Frage kommt, ist hierfür eine Zweidrittelmehrheit nötig, um eine über-eigentliche Entscheidung zu verhindern. Durch die verfassungsmäßige Bekämpfung des Koalitionsrechts ist dessen größtmögliche Einschränkung gegeben. Eine lange Erörterung ergab sich in der Kommission darüber, wie die verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu behandeln seien. In der Verfassung sind nunmehr alle Religionsgemeinschaften, ob katholisch oder israelitisch, protestantisch oder freireligiös, staatlich anerkannt, die ihre Angelegenheiten frei und selbständig betreiben im Rahmen der allgemeinen Staatsgesetzgebung. Hieraus geht auch das Recht der öffentlichen Gottesverehrung und damit der katholischen Professionen hervor. Insbesondere können auch der erzbischöfliche Stuhl und das Domkapitel ohne Mitwirkung des Staates besetzt werden, ohne daß dadurch dessen Leistungen berührt werden. Große Auseinandersetzungen erregte die Frage des Religionsunterrichts in der Schule. Die Behandlung des Religionsunterrichts in der Schule wird dem Schulgesetz vorbehalten. Jeder der Lehrer nach der Erziehungs-berechtigung soll gegen seine Überzeugung gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen bzw. ihn seinem Kinde erteilen zu lassen; doch muß hierfür die religiöse Überzeugung, nicht der Wille allein maßgebend sein. Für die Volks- und Fortbildungs-

schule wurde die Unentgeltlichkeit des Unterrichts, für minderbemittelte Schüler die Vermittlung der Schulgelder, bei den höheren Schulen soll der Unterricht, für tüchtige und bedürftige Schüler unentgeltlich sein. Entsprechend der politischen Sachlage kamen die Fraktionen bereits im Januar dazu, sich für das Einleiten einer Revision zu entscheiden, ohne daß damit gesagt sei, daß das Verfassungsrecht mit der Demokratie unvereinbar wäre. Die Annahme an der Staatsgewalt erfolgt durch das Wahlrecht, das allen über 20 Jahre alten Staatsbürgern ohne Unterschied des Geschlechts zukommt, wenn sie seit mindestens 6 Monaten im Lande ihren Wohnsitz haben. Durch die Volksbestimmung kann das Volk in Verbindung mit der Initiative über die Kammer hinweg seine Mitwirkung an der Staatsgewalt zur Geltung bringen. Vom Volksreferendum ist u. a. das Steuer- und Finanzgesetz ausgenommen. Die Kommission beantragt, die verfassunggebende Nationalversammlung möge die Verfassung in der Vorlage der Kommission annehmen. Durch die neue Verfassung wird dem Volke eine souveräne Macht anvertraut. Können und wünschen wir, daß es die Macht weise gebraucht. (Beifall.)

#### Abg. Dr. Diez (Soz.):

Die besten feierlichen Worte des Reichstages haben uns alle vor Augen geführt, daß wir hier in einer

#### Republik

bestehen sind. Zum erstenmale seit 70 Jahren hat das deutsche Volk wieder seine Rechte in die Hand genommen und die Traditionen des Jahres 1848 wieder aufgerollt. Wir erinnern uns dankbar an die Männer, die unter dem Banner von Gerechtigkeit und Freiheit, wir haben den Kampf um die Demokratie geführt, bis an einen Punkt, den wir heute wieder erreichen wollen. Wir erinnern uns an die Männer, die auf dem Friedhof von Markt hier, unter dem schwarzen, schneefreien Banner oder unter rotem Fahnen kämpften. Wir denken daran, daß wir nicht durch einen förmlichen Herrn hierher berufen worden, wir stellen fest, daß wir hierher durch das

#### Recht der Revolution

berufen wurden durch das Recht des Volkes, durch die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte, deren wir hier unsern Dank aussprechen. Ich will auch an meine Erklärung vom 15. Januar erinnern, daß für uns die Demokratie nur ein Mittel ist zur Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Wir schaffen eine demokratische Verfassung, um unsere sozialistischen Ziele zu verwirklichen, worunter wir aber nicht nur die Sozialisierung der gesamten Wirtschaft verstehen. Wir müssen uns freuen, denn wir zu diesem Ziele gemeinsam mit Ihnen kommen würden. Diese Verfassung ist, wie Sie ja wissen, ein

#### Kompromiß

wie es sich aus dem Ausfall der Wahlen ergeben mußte. Wir müssen drum bitten, es wir es verantworten können, diesem Kompromiß die Zustimmung zu geben. Namens meiner Fraktion kann ich erklären, daß wir in dieser Verfassung die politische Demokratie gesichert sehen und darin auch die rechtlichen Voraussetzungen zur Sozialisierung sehen, daß wir die

#### Zustimmung

geben können, vorausgesetzt, daß an der Verfassung, wie sie jetzt vorliegt, keine weitere Forderung im Programm mehr veranlassen wird und die für uns Fraktionen ebenfalls zustimmen. Die Gründe für unsere Zustimmung sind folgende: 1. Es ist in der Verfassung die

#### demokratische Republik

festgelegt und das Volk zum Träger der Staatsgewalt gemacht, worin wir die Demokratie verankert sehen. Wichtig ist für uns, daß das Volk seinen Willen unbeeinträchtigt durch eine erste Kammer zum Ausdruck bringen kann. Wir können daher diese Grundlage akzeptieren. Die zweite Voraussetzung ist, daß das allgemeine, gleiche, direkte, geheime

#### Wahlrecht

vom 20. Lebensjahre an, ohne Unterschied des Geschlechts, bei der Ausübung des Wahlrechts anerkannt wurde. Sie wissen, welche Schwierigkeiten wir immer hatten, diese früheren Hindernisse für die Demokratie zu beseitigen. Wir begrüßen insbesondere die

#### politische Mitarbeit der Frauen

und wir begrüßen nicht nur die proletarischen Frauen, sondern die Frauen aller Fraktionen, weil wir ihre Mitarbeit für ein Glück für die Menschheit halten. (Beifall.) Wir freuen uns nicht nur über die Mitarbeit der Frauen, wir freuen uns auch über

#### Mitarbeit der Jugendkinder

Die jungen Leute aus dem arbeitsfähigen Volk kommen schon im 14. Lebensjahre hinaus, mit 17 Jahren werden sie wehrfähig; sie müssen für ihr Vaterland mit Gut und Blut eintreten, so daß man ihnen die politischen Rechte nicht vorenthalten darf. (Sehr richtig!) Wir dürfen bei allen betrüblichen Ereignissen bei der Jugend nicht vergessen, daß ihnen 1/4 Jahre verloren gingen, daß ihnen die Väter weggenommen wurden, daß man sie in die Landwehr rief und in die Kasernen einpaktete. Dies wollen wir nicht vergessen und wir wollen nicht immer kahlen, sondern auch ein Wort der Verteidigung und Anerkennung für die Jugend finden. Wir begrüßen die Mitarbeit der Soldaten, Mannschaften und Offiziere. Sie wissen, daß unter Decker früher scheinbar unpolitisch gehalten wurde, um unliebsame Strömungen des Volkes niederzuhalten. Das neue Heer wird nicht mehr ein Mittel sein, die Massen des Volkes niederzuhalten. Wir denken nicht nur der Soldaten der Soldaten im Felde, sondern auch der Leistungen der Soldaten in der Revolution. Daß im Gegensatz zur französischen Revolution die jetzige Revolution sich in erträglichen Formen durchführte, verdanken wir den Soldaten und den Soldatenräten. (Sehr richtig!) Wenn auch die

#### Arbeiter- und Soldatenräte

nicht in der Verfassung festgelegt wurden, so verlangen wir doch gemäß den Reichsgesetzen eine dauernde Beteiligung und wünschen ihnen vollen Erfolg für unser Staatsleben. (Sehr richtig!) Weiter-

haben wir Wert gelegt auf den automatischen Proportionalismus, damit jeder Gewählte so viel Stimmen vertritt, als der arbeitende und die un-lieblichen Erscheinungen des alten Rechts beiseite werden. 3. Weiter bestimmte uns für die Genehmigung der Vorlage der Einführung der

#### Volksinitiative und des Volksreferendums,

die bereits in der Schweiz verwirklicht sind und von unserer Partei schon lange verlangt wurden. Der nächste Punkt, der uns bestimmt, für die Verfassung zu stimmen, ist der Umstand, daß die Exekutive nicht in die Hand eines Präsidenten gelegt wurde, sondern

#### der Landtag

die Exekutive erhält, dem die Regierung verantwortlich ist.

#### 5. Weiter bestimmte uns für die Verfassung zu stimmen die

#### Bekämpfung der Vorrechte

der Geburt, des Standes und die tatsächliche Gleichstellung aller vor dem Gesetz. Der 7. Punkt, der uns bestimmt, ist die Einführung des Grundgesetzes der

#### freien Wahlen der Tüchtigen

im Staatsleben, wodurch die Prüfung des Lebens als wichtigste Prüfung anerkannt wurde. Damit können Männer aus dem Kommerz, aus der Industrie für den Staat gewonnen werden. Der 8. Punkt ist die

#### Regelung der Eigentumsfrage

in der Verfassung. Es ist dies einer der schwersten Punkte für uns, für die Verfassung zu stimmen. Die sozialdemokratische Partei verlangt bekanntlich die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel, nicht die Vergeßlichkeit der Konsumtionsmittel, wie es z. B. der Krieg mitbrachte, der den Leuten Gegenstände des täglichen Bedarfs bis zu den Handtüchern nahm. Diese Dinge sind jetzt der Allgemeinheit auch außerhalb des Hauses so ziemlich bekannt. Dagegen sind unsere Beschlüsse auf wirtschaftlichem Gebiete weniger sorgfältig bekannt und gerade diese müssen mit Sorgfalt gelesen werden. Unter sozialistischen Sichten verstehen wir mit Karl Marx nicht das Kleinbürgertum und nicht den Kleinbauern, wenn auch noch so viele nationalökonomische Kompendien diese Sichten als Kapitalisten bezeichnen. Es handelt sich bei den Kapitalisten lediglich um den Grundbesitz, um das Großkapital, um die Großindustrie, also Erfindungen, die aus der Natur der Dinge heraus für die Sozialisierung in Betracht kommen. Es handelt sich hier um Güter, die Gott der Welt geschenkt hat und die der Allgemeinheit wieder zugänglich gemacht werden müssen. (Beifall.) Es ist uns schwer, dafür zu stimmen, daß dieser Großkapitalismus unter den Säulen der Verfassung gestellt werden soll. Gemindert wird uns die Zustimmung nur, daß durch das schone Enteignungsverfahren große Komplexe der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Wir haben uns entschieden finden, dafür zu stimmen, weil man damit wichtige Fragen nicht mit einer Zufälligkeit von einer Stimme lösen kann. Werden Sozialisierungen durch die Revolution gemacht, dann braucht man keine Mehrheiten (Zweidrittelmehrheit). Denn sind sie auch danach, werden sie jedoch durch das Parlament gemacht, dann muß eine un-zweideutige Mehrheit dafür da sein. So aber ist es nicht, wenn wir der Verfassung zustimmen, daß damit in der Sozialisierung alles beim Alten bleibt. Ich bin in der Lage, namens meiner Fraktion zu erklären, daß hier nicht weitergewirbelt werden wird. Die Zweidrittelmehrheit für Sozialisierung kann zusammengebracht werden und wird zusammengebracht. Für die Sozialisierung ist vor allem reif der

#### Großgrundbesitz

Vor zwei Monaten wurde bereits erklärt, daß damit begonnen wird und wir erwarten innerhalb zwei Wochen einen dementsprechenden Gesetzentwurf (Beifall), der diese Werte der Allgemeinheit zuführt. Die Revolution ist nicht zu Ende, sondern wir stehen erst

#### am Anfang der Revolution.

Eine Revolution ist immer da, wenn ein neues Prinzip an Stelle des alten gesetzt wird. Die Demokratie ist da, nun muß das Prinzip des Sozialismus durchgeführt werden. Wir müssen dem Demos sagen, daß wir nach wie vor eine internationale, eine revolutionäre Partei sind. Entweder kommt die zweite Revolution in aller Geheißlichkeit, wozu es nach Ruffale der Weisheit bedarf, damit es nicht so geht, wie in Preußen mit dem Klassenwahlrecht. Hat man aber diese Weisheit nicht, dann kommt diese zweite Revolution mit wollemdem Lodenhaar und eheernen Sandalen. Es gilt für die jetzige Regierung Badens, diese Revolution zu machen, damit nicht die eheernen Sandalen alles zertreten. Ferner müssen

#### die Arbeiterräte

dem öffentlichen Leben eingefügt werden, wie es in der Reichsgesetzgebung vorgeesehen wird; neben den Reichsgesetzen werden sie auch in den Arbeiterkammern und vor allem in den Sozialisierungsgeetzen ihre Niederlegung finden. Weiter stimmen wir für die Verfassung wegen der Regelung der Kirchen- und Schulfrage und wegen des Koalitionsrechts. Das

#### Koalitionsrecht

ist neben dem Presserecht und dem Recht der freien Meinungsäußerung eines der elementarsten Menschenrechte, das über die wirtschaftlichen Fragen hinausgeht. Im Verhältnis von

#### Kirche und Staat

sind uns die Grundlagen in unserer programmatischen Stellung gegeben. Sie wissen, daß unser Exzerpt Programm die Religion zur Privatangelegenheit macht. Es gibt für jeden von uns Privatangelegenheiten, die ihm höher und heiliger sind als alle öffentlichen Fragen. Diese Dinge sind Gegenstände und Gemütsgegenstände. (Sehr richtig!) Indem wir Religion zur Privatangelegenheit machen, machen wir sie damit ganz und gar nicht zur Nebenangelegenheit, sondern sie wird recht heilig gemacht. Wir wollen in Baden ein Vorbild sein und nicht schlechte Vorbilder aus Norddeutschland, wo die Gegenstände der Religion sind, übernehmern in dieser und auch in sonstiger Hinsicht. Wenn religiöse Führer im öffentl. Leben eine besondere Bedeutung haben gegenüber der Zahl der auf positivem Boden stehenden Leute im Volke, so kommt dies daher, weil religiöse Kreise bisher so wenig zu uns kamen. Wir sind keine katholische, keine protestantische Sozialdemokratie, aber auch keine freireligiöse und keine mosaische. Es gibt eine Reihe auf dem Boden der Kirche stehender Sozialdemokraten, die gern in der Kirche mitarbeiten und wir lassen uns dieses Recht zur Mitarbeit weder von rechts

noch den links nehmen. Wir wollen arbeiten in der Politik durch die Demokratie, in der Wirtschaft durch die Sozialisierung, in der Geist durch die Religion. Alle diese Dinge führen zu unserm großen Ziele. Wenn Sie (zum Zentrum gewendet) daran mitarbeiten wollen, so freuen wir uns. Wir sind der Revolution dankbar, daß sie den letzten Rest von Staatskirchentum beseitigt hat, um der Kirche Raum zu schaffen für wirklich religiöse, ethische Betätigung. Jener Zustand, wo die Religion Staatskirche war, war ein verwerflicher Zustand nicht nur für die Untertanen, sondern auch für die Kirche selbst, die die Religion wieder zur Volkskirche, zur Herzogsherrschaft machen muß. Unser ganzes Streben geht dahin, den Staat umzuwandeln in ein

**Verwaltungsorgan der Wirtschaft**

und wir stehen auf dem Standpunkt Engels, daß wenn der Staat Besitz von den Produktionsmitteln ergriffen hat, er zum Verwaltungsorgan wird, womit er verschwindet und die Religion ihn überleben wird, die erst dann an ihre größte Aufgabe herangehen kann. (Zwischenruf rechts: In die'ser Session nicht.) Wir müssen den Glauben an die Zukunft haben und Sie vor allem. Auf dem Gebiete des Religionsunterrichts haben sich die Geister von neuem geöffnet als auf dem Gebiete des Schulunterrichts. Wir wollen keinen Zwang für Religionsunterricht, da wir darin einen Rest von Gewissenszwang erblickt, doch können wir trotz der Bedenken in vielen Kreisen unserer Fraktion und auch weiter Kreise drängen, dafür zu stimmen, weil kein Lehrer gegen seine religiöse Überzeugung Unterricht geben und kein Erziehungsberechtigter sein Kind gegen seine religiöse Überzeugung am Unterricht teilnehmen muß. Wir müssen festhalten an der Brunnenschule, wobei wir betonen, daß die Schule heute noch keine Volksschule an sich ist. Heute können wir die allgemeine Volksschule nicht einrichten; ist einmal mit der Sozialisierung der Staat mit seinen Brunnenschulen verschwunden, so wird auch die Schulreform wieder eintreten und wir können uns auf eine Volksschule einrichten. Es ist uns nicht leicht geworden, für die Verfassung zu stimmen. Wir werden jedoch mitarbeiten am Bau eines neuen Staates.

Nach für es mächtig in den Rufen rauschen,  
Wie ferner Donner, wie Sturmwehen;  
Es hört mit Lust und will der Stimme lauschen,  
Die heil'igend kommt aus Himmelskronen.  
Wer ist's, der aus dem Rauschen zu uns spricht,  
Daß es wie Licht aus dunklen Wolken bricht?  
Es ist ein Geist, der Geist der neuen Welt,  
Der Geist der Freiheit und der Menschlichkeit.

Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten

Finanzminister Dr. Wirth teilt mit, daß er dem Hause einen Gesetzentwurf über die Ausdehnung der mit dem Großherzoglichen Hause verknüpften Rechte, den er mit der Verfassung zu verknüpfen bitte. Der Gesetzentwurf wird der Kommission überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag früh 9 Uhr.  
Schluß der Sitzung: 8 Uhr.

**Das Lebensmittelabkommen.**

Das alte römische Wort „vixit necesse est, vivere non necesse est“ (Schicksal treibt ist notwendig, Leben ist nicht notwendig), hat sich für das deutsche Volk in das Gegenstück verkehrt: es liefert seine Handelsstoffe aus, um leben zu können. Die Zukunftssorgen, welche die Herausgabe der Handelsstoffe für ein Volk verursachen muß, das bisher an zweiter Stelle der Schiffahrt stehenden Nationen gesunden hat, werden augenblicklich durch die einseitige Erhöhung, die es nicht einmal mehr Zukunftssorgen für Deutschland gibt, wenn in den nächsten Monaten die Hungerkatastrophe eintritt, die ohne ausländische Zufuhren unvermeidlich wird. Zweifellos hat die Entente diese Notlage Deutschlands sehr gründlich ausgenutzt, indem sie sich zu der Herausgabe der rollenden auch noch die schwimmenden Transportmittel Deutschlands hat ausliefern lassen; wir haben dann so viel gegeben, daß uns zu geben nichts mehr übrig bleibt. Wenn der siegreiche Imperialismus der Ententemächte und Lebensmittel bewilligt, so hat er sicher ein höheres Motiv dabei, als der Elfenbeinturm, der seinen Sklaven füttert, damit er arbeitsfähig bleibe. Die Entente-Staatsmänner haben gewiß Sorgen wegen des deutschen Volkes, aber diese Sorgen gehen nur dahin, es möchte derartig zusammenbrechen, daß es nicht einmal mehr eine Kriegsentwickelung abarbeiten kann. Uns bleibt jedoch nichts weiter übrig, als zu streben und den Bedingungen, die man uns stellt, mit dem faustischen Wort zu antworten: „Du bist recht, verzeihlich weil ich muß.“ Unsere Hoffnung können wir allein setzen auf einen späteren Sieg des Gerechtigkeitsgefühls in der Menschheit, der freilich vorüber ist, noch durch die Siegesbegeisterung der Ententemächte niedergebunden wird, aber später als Reaktion auf die eintreten wird und muß.

Mittlerweile gilt es aber für uns, wenigstens das Gute für uns zu sichern, was uns das Abkommen zubilligt. Mit Ausnahme

der ersten Sendung von 370 000 Tonnen übernahm die Entente keine Lieferungsverpflichtung, sondern gestattet und nur die Einfuhr. Wir müssen also das Ausland an der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland interessieren, das können wir aber nur dadurch, daß wir eine dem Ausland erwünschte Gegenleistung als Zahlung in Aussicht stellen. Das Ausland will aber nicht unter entwerteten Papiergegeld, sondern es verlangt Industrieprodukte, Kohlen, Kalk, Maschinen usw. Also nur durch gesteigerte industrielle Produktion können wir die aus der Einfuhr erwünschte Leistung leisten. Daran sollte vor allem die Arbeiterschaft denken.

**Baden.**

**Papstliche Verfassungsfeier.**

Der Kunst- und Kulturrat für Baden schreibt und: Einer Gemeinschaft, welche die Kunst in den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen gestellt hat, wird zweifelslos entgegengebracht werden: in es in einer Zeit des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs erlaubt, die Kunst zu predigen? Wie ein verarmtes und leidendes Volk Kraft, Zeit, Geld für ein anderes übrig haben als für eine nackte Existenz? — Wir glauben, daß keine der Erhebungen über die Wirklichkeit mehr bedarf, als ein solches Volk; und neben ihrer Schwere, der Religion, ist die Kunst die himmlische Helferin — und für viele ist sie es heute allein. Freilich nicht eine Kunst des äußeren Prunks, oder des niederen Vergnügens, sondern die hohe, einfache, alle einigende Kunst der Seele, wie sie sich in den besten Werken offenbart. Sie möge nicht nur in Konzerten, Theatern, Museen berufsmäßig gepflegt werden, sondern soll das ganze Leben der Nation durchdringen und auch die grundlegenden Staatsangelegenheiten, die nun des Wanges der öffentlichen Meinung an sich, bevor bewahren, rücken und bedeutungsvoll zu erscheinen. In diesem Sinne haben wir der badischen Regierung vorgeschlagen, der bevorstehenden Vollendung der Verfassung des neuen Volksstaates durch die Kunst die Wege zu geben. Das vom Kunst- und Kulturrat entworfen und von der Regierung angeordnete Programm, das durch Chor und Orchester des Landesorchesters unter Leitung von Felix Corales am Freitag, 21. März, abends 7 Uhr, im städtischen Konzerthaus zu Karlsruhe ausgeführt werden wird, lautet:

- Freude und Freiheit.**  
Heter zur Weite der Verfassung des badischen Volksstaates.  
1. Beständliche Luft . . . . . von Georg Friedrich Händel.  
(Vorspiel zum Alexanderfest.)  
2. Ansprache des Vorsitzenden des Verfassungsausschusses Dr. Dieck.  
3. Kantate der Menschlichkeit . . . . . von Mozart.  
4. Zwei Motetten . . . . . von Schubert.  
Der Freude, An das Volk (aus der Tragödie Empedokles).  
5. Schiller's Gesang an die Freude . . . . . von Beethoven.  
(Schlußsatz der 9. Sinfonie.)

**Herr Abgeordneter Spang und die Revolution.**

Herr Abg. Spang ist enttäuscht, weil wir — mit Recht — zu seinen Ausführungen in der badischen Landesversammlung, daß ein Teil der Begleiterscheinungen der Nahrungsmittelnot auf das Konto der Revolution zu setzen sei, was die Milderung und nachträgliche Verbrennung eines Proviantamtes in der Ukraine bezog, die Forderung waren, daß die verworrenen Kriegselemente ihm hierfür die Duldung geben würden. Wenn Herr Spang meint, die Forderung reize direkt zu Fälligkeiten gegen ihn auf, so ist diese Annahme doch etwas sehr weit hergeholt. Abgesehen davon, daß die Fälligkeiten nicht zu den politischen Kampfmitteln der badischen Sozialdemokratie gehören und in jedem Falle zu verwerten sind, dürfte Herr Spang als mehrjähriger Kammermitglied doch so viel politische Erfahrung gesammelt haben, um zu wissen, daß die Duldung in politischer Hinsicht darin besteht, daß man sich von politischen Fälligkeiten abwendet, die den Anforderungen des Tages nicht entsprechen.

Am liebsten jedoch hat Herr Spang wohl seine Absicht, sich über unsere kritische Stellungnahme zu seinen Ausführungen auszuregen. Denn es ist nicht richtig, daß, wie Herr Spang im Anschluß an die gesamte Mecklenburg behauptet, die Revolution die Milderung und Verbrennung von Nahrungsmitteln gebracht hat. Wer die Entzündung der Dinge draußen im Felde mitverfolgte und miterlebte, konnte den Beginn d'erer Ereignisse nicht ohne Sorge der Revolution sehen. Schon zuvor wurden in den letzten Kriegstagen draußen im Felde Proviantämter, Lebensmittelzüge und Wagen mit Vorratshilfen gesichert. Jedoch nicht etwa weil Revolution war (von d'erer Erfolge die Soldaten zugleich erst, als sie bereits auf dem Heimmarsch waren), sondern weil bei den Soldaten Mangel an den elementarsten Lebensnotwendigkeiten war. Die jahrelangen Entbehrungen und die ungenügende Nahrung, die ungenügende Bekleidung und vor allem der Mangel an Schuhwerk — der allerdings zugleich nur die Felder ohne Absatzhilfe verpflanzte, was auch die andererseits beurteilt lung durch Herrn Spang erklärlich macht — waren die Ursachen einer Stimmung, die sich draußen jäh entladen mußte und dann auch entlud, nachdem die alte preussische Regierung durch ein gewolltes

Risiko die des Wilson'schen Friedensbegriffs die Herren der Soldaten auf eine so hohe Probe stellte. So trägt das alte preussische Regierungssystem, das die Freunde des Herrn Spang im deutschen Volkstag bis zum letzten Moment hielten, auch für diese Dinge die Verantwortung.

Zum Schluß jedoch sei gegenüber diesen Minderungs- und Verbrennungsgeldwerten auf jene Millionenwerte hingewiesen, die seit Null durch die vielen strategischen Märgel dem Heinde in die Hände fielen. Es seien ins Gedächtnis gerufen die zahlreichen Materialdepots, Proviantämter, die zahllosen Feldbahnen, die verbrannt und gesprengt wurden, weil die völlig vergebende Heeresleitung sie nicht rechtzeitig — was leicht möglich gewesen wäre — zurückgezogen hatte.

Schuld an allem Verhängnis ist in jeder Hinsicht das alte preussische Regierungssystem. Wenn Herr Spang diese Schuld nun der Revolution aufzubürden will, so trifft er damit zwar nicht im geringsten die Revolution, beweist jedoch zur Genüge, welches gelbe Verhältnis er zur Revolution hat.

Die Wahlen zu den Bezirksräten und den Kreisversammlungen. Der Ausschuss für Justiz und Verwaltung befragt sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Abänderung des Verordnungsverfahrens. Der Herr Minister des Innern (Dem.) Der Entwurf sieht die Einführung des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und arbeitslosen Stimmrechts für die Wahlen zu den Bezirksräten und zu den Kreisversammlungen vor. Die Vertreter der 3 großen Parteien (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) sprechen sich in der allgemeinen Debatte grundsätzlich für die Annahme des Entwurfes aus. Zu einer Einzelberatung und zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

Ein Protest. Der Landesverband badischer Mediziner hat an die vorläufige Verfassung und an die Nationalversammlung folgendes Protesttelegramm geschickt: Der Landesverband badischer Mediziner, die Berufsorganisation der badischen Väter, erhebt stärksten Protest gegen die Verletzung der Meinungsfreiheit, insbesondere der Pressefreiheit, welche die frei organisierte Arbeiterschaft in Württemberg im Falle der Besetzung des Landes durch die Regierung und von der Nationalversammlung, daß sie keinen Einfluß in die Pressefreiheit, von welcher Seite er auch kommen möge, als eine Verletzung der Grundrechte der freien Staatsbürger kennzeichnen und jede geeignete Maßnahmen ergreifen, um derartige Verhältnisse, wie sie sich in Württemberg und in ähnlicher Weise in den letzten Wochen wiederholt in Mannheim ereignet haben, zu verhindern.

Die Abwehrmaßnahmen der Franzosen. Das Nachrichtenamt in Berlin sammelt Material, um bei der alliierten Waffenstillstandskommission wegen der durch die französischen Abwehrmaßnahmen verursachten wirtschaftlichen Schäden Vorstellungen zu erheben. Die Regierung hat deshalb die Bezirksämter beauftragt, festzustellen, ob und in welchem Umfange wirtschaftliche Schäden durch die Abwehrmaßnahmen entstanden sind.

Stuttgart, 19. März. Der Schlosser Max Heinemann aus Ulm wurde heute früh auf einer Fahrt in der Nähe des Waldschloßes erschossen aufgefunden. Er hat wegen einer unheilbaren Krankheit Hand an sich gelegt.

Kloster bei Osnabrück. 19. März. Die hiesigen Landwirte haben einstimmig beschlossen, ihre Kartoffeln nicht mehr an den Kommunalverband, sondern direkt an die Verbraucher zu verkaufen. Von ihrem Beschluß haben sie auch dem Bezirksamt Mitteilung gemacht.

Brand, 18. März. Am Sonntag brach im Anwesen des Wärders Emil Feder Feuer aus, so daß d'eres und das Nachbargrundstück des Wärders des städtischen Epitaphens niederbrennte. In einem vierten Hause ist der Dachstuhl abgebrannt. Das Vieh und ein großer Teil der Rindvieh wurde getötet. St. Georgen i. S. 18. März. Vom Butterdeich wurde dem 18jährigen Sohn des Bauunternehmers Weiser von der Futterdeichbrücke die linke Hand abgeschnitten. — Das 20-jährige Kind des Uhrmachers Theodor Mohr wurde von einer heißen Suppe, die aus einer umfallenden Schüssel auf das Kind herabfiel, so verbrüht, daß es an den Verletzungen starb.

Waldschloß bei Ulm, 18. März. Hier ist ein Eisenbruch gefallt worden mit einem Umfang von 7 Metern und einer Länge von 15 Metern. Der Baumstumpf lieferte zwei Eisenbahnen Holz in einem Gesamtgewicht von 425 Zentnern. Um ihn zu fällen mußte man einen Tag an der Kustellung. Das Holz wird zu Holzgeräten verwendet werden.

**Kommunalpolitik.**

Speisemittel bei Heidelberg, 18. März. Der Bürgerausschuß hat für die Erweiterung der öffentlichen Kantine um 15 000 M. bewilligt. Die Umlage kommt von 88 auf 80 4 herabgesetzt werden.

**Das verlassene Dorf.**

Roman aus dem 30-jährigen Kriege von Friedrich Thieme.

47 (Nachdruck verboten.)

Arne bläute überaus auf.  
„Die Diebstehre? Und ist sie nicht etwa zurzeit befehlt?“  
„Wohl kaum. Als ich meine Waise Barbara das letztmal sprach — ach, 's ist lange her — da fragte ich auch, ob sie noch jener Zeit gedächte. Sie sagte ja, und da erzählte sie mir aus weitere Fragen auch, daß man seit Jahren die Böhle ausgegeben habe, weil zu viele in das Geheimnis einacweicht seien und der Aufenthalt also keinen genügenden Schutz mehr gewähre. Die wenigen noch vorhandenen Familien gehen evor, statt allgemeiner Verstecke besondere zu suchen, bei denen Versteck nicht zu fürchten ist.“

„Und doch rätst du zur Ausflucht der Böhle?“  
„Wenn sie seit vielen Jahren nicht mehr benutzt worden ist, so denkt gewiß auch kein Mensch mehr an sie, und kein Soldat nimmt sich die Zeit zu dem mühseligen Aufstiege, selbst wenn sich ihm ein Führer dazu darbietet.“

„Da dürfte dein Scharfmann das Rechte getroffen haben. Doch getraut du dich auch, sie wiederzufinden? Du warst doch ein kleines Kind, als du dort warst?“

„Ich war erst fünf Jahre alt. Aber die Wanderung dorthin hat sich meinem Herzen zu tief eingepriegt, als daß mir nicht fast jeder Schritt klar vor Augen stünde. Auch bin ich später noch manchmal in Wöllnitz gewesen und Waise Barbara hat mir oft den Weg gezeigt, den wir hinaufwandeln sind.“

„Ei's denn,“ sprach der Hauptmann. „Wir suchen zunächst in der Diebstehre. Sobald die Nacht angebrochen ist, mußt du mich dahin führen.“ Mit einem gärtlichen Kusse befehlten sie den gefassten Entschluß.

„Als zum Abend haben sie niemanden als einen Bauer und einen Knaben, die aber gleichgültig an dem Burawerte, in dem sie verborgen waren, vorübergingen. Nach vor Sonnenuntergang überzogen sich der bis dahin wunderbar blaue Himmel mit Wolken und bald regnete ein heftiger Regen ein, ohne jedoch von keltischen Erscheinungen begleitet zu sein.“

„Das ist schlimm,“ rief Margarete.

„Mein, es ist gut,“ tröstete Arne. „Um so ungesünder gelongen wir nach der Böhle.“

Sobald es finster genug war, trachen sie auf. Margarete fürchtete, daß in dem unheimlichen Grunde belebten Wäldchen Ammerbach Soldaten liegen möchten, und wachte daher ihren Gatten auf einem weiten Umwege daran vorüber. Es war ein bewaldeter mühseliger Marsch, bald durch den Wald, bald über Stein und holpriges Land, bald steil bergan, bald steil bergab. Es regnete noch immer, doch nicht so stark, wie am Anfang. Im Seldst zeigte sich ein schwarzer Lichtschein; der hinter den allmählich sich verdichtenden Wolken sichtbar werdende Mond. Margarete erzählte unterweils von ihrer damaligen Pilgerfahrt in die keltische Höhle, die Erinnerung war mächtig lebendig in ihr, und ihre Erzählung bewies, wie stark das Romantische und Geheimnisvolle jener nächtlichen Wanderung auf sie gewirkt hatte.

„Jetzt kommt der gefährlichste Teil uneres Marsches,“ bedruckte sie endlich ihrem Vater. „Wir müssen auf der Burgauer Brücke die Saale überschreiten. Siehst du die dunklen Schatten dort unten? Das ist Burgau — nicht dabei der Flecken Lobeda mit der Burg — kannst du ihre Umrisse da drüben erkennen?“

Der Mond hatte die ihn verhüllende Wetterwand zerrissen und ergoß sein blaßes Licht über das vor ihren Augen liegende keltische Saal und die an dem saalumenen Fluße sich hinziehenden Hügel und Berge.

„Dort drüben, mög'n meine ausstreckte Hand deutet,“ erklärte Margarete, „sind die Diebstehre. Wenn wir nur unangekündigt über die Brücke kommen — Wäldchen, Burgau und Lobeda sind sicherlich voll unbetener Wache.“

„Aber wenn wir denn nicht mit einem Rabe über das Wasser kommen?“ fragte der Hauptmann nach einer Weile.

„Warum nicht? Wenn wir einen finden. Ungesünder ist es auf jeden Fall.“

Die Wanderer stiegen vollen in das Tal hinab, umgingen das Dorf Burgau und schlugen sich über die mit Weiden und Eichen bewachsenen Wiesen an das Ufer der Saale. Wohl eine halbe Stunde warteten sie mehr als sie ginnen, das dumpfige Getöse entlud. Endlich erblickten sie, was sie suchten, an einer Stelle des Ufers, wo unweit des Ufers ein hölzernes

Gänschen stand. Arne vermutete, daß in dieser darin hockt oder gehockt habe, denn jetzt sah das Gänseflügel und unruhlich aus. Der Rahn war nicht in bestem Zustande, aber er war mit Kindern versehen, und der Hauptmann entschied nach kurzer Prüfung, er sei hinreichend tragfähig und völlig brauchbar für ihre Mission.

„Der Vögel wird nichts davon haben. Ihn uns zu führen,“ räumte er lächelnd seiner Gattin zu. „Trinken werden wir ihn an einen Baum, da kann er sich ihn morgen zurückholen, es kommt alles auf Rechnung der Soldaten.“

„Und bist du etwa kein Soldat?“ fragte Margarete kermisch.

„Sie hören ein, Arne bläute den Rahn vom Ufer. Er griff noch dem Ruder und leitete das gebrechliche Fahrzeug mit gewandten Ruderschlägen über den hier trüb und dunkel sich hinziehenden Fluß, indem er das sich hinter wiederholende Mondenschein mit seinen Schlägen in lauterer von Strahlen reich und feurige Funken nach allen Seiten emporsprühen machte. In wenigen Augenblicken waren sie drüben, verheißten sorgfältig den Rahn und legten ihre Wanderung fort. Alles blieb stumm und finster; denn es war ja fast zwei Uhr nachts und selbst die unruhigsten unter den Soldaten lagen jetzt in tiefem Schlafe.“

„Sie waren weit ins Tal hineingeraten und hatten ein große Strecke zurückgelegt, bevor sie den großen Umweg wieder ausließen. Nun es nachts, keltischen sie vorsichtig am hügeligen Gelände hin, während Margarete mit angespannten Fingern die Stelle suchte, an welcher der Aufstieg damals stattgefunden hatte.“

„Gier muß es sein,“ flüsterte sie, nachdem selbe bereits ein Stück weiter geackert und wieder zu dem Orte, an welchem Margarete diese Ausrufung tat, zurückgekehrt waren. „Wir denken uns ganz nahe dabei, und wir müssen unbedingt hin kommen, wenn wir noch ein Stück vorwärts lauten. Sel nur die merkwürdige Verpöhlung dort oben — das sind die der Höhle vorgelagerten Felsen.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz  
In der  
nom  
Land  
Kui  
Da w  
Bef  
ich d  
über d  
klärung  
Deutsch  
langem.  
Wel  
Boden  
zende  
Rach  
minister  
erkau  
eine G  
aber ni  
welch  
Güter  
Pore  
ich d  
franz  
katen  
haben  
werden.  
gearbe  
Der  
händl  
bo h  
und fr  
aufst  
schen  
Wäde  
Deut  
Zent  
folgende  
weil  
her d  
leuten  
zu ver  
Regie  
ber von  
mittels  
w h r  
e h  
gemü  
Bürger  
Ausfahr  
Die  
stelt in  
Güter  
beendet  
berg, b  
werden,  
Wie  
gestern  
e S  
g e n  
bah si  
und de  
Ge  
weilen i  
„Jou  
chen U  
Wfäre“  
rierer  
inter  
man i  
Krieg  
schwer  
Kaiser  
Kaiser  
Lieser  
unruh  
gest.“  
auf die  
b a i s  
reite U  
gemeine  
Schmel  
der N  
Notiz  
berührt  
Stills  
renzer  
weiter  
Feldsch  
de 8  
henswei  
zu d, w  
Lann, A  
gwerbe  
inn W  
will ver  
halten s  
und die  
Vari  
men e  
ber von  
Kriegs  
„S u m  
geis ge  
eines  
leisti  
leisti  
andern  
stent W  
um eine  
118 m  
D  
Am  
daß P  
der eng  
habe, s  
Kriegs  
Journal.

Der Vorfriedensvertrag.

Notterd., 19. März. „Daily Mail“ meldet aus Paris: In der Sitzung der Alliiertenkonferenz am 17. März ist der Vorfriedensvertrag endgültig angenommen worden. Eine offizielle Einladung an Deutschland ist vier Tagen unterwegs.

Auf eine Frage im englischen Unterhaus erklärte Bonar Law, daß die Pariser Konferenz bisher noch keine bindenden Beschlüsse über die Deutschland auferlegende Kriegsentlastung erlassen hat. Sie werde, sobald ihre Beratungen über diesen Punkt beendet seien, eine dementsprechende Erklärung abgeben. England beabsichtigt jedoch nicht, von Deutschland die Wiedererrichtung seiner Kriegskosten zu verlangen.

Deutsche Seelenute retten das Lebensmittelabkommen.

Leit. „Welt“ (Hamburg) wurde in Hamburg in einer Massenversammlung der Seeleute im Birkas Busch einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: Die heutige Verarmung der Seeleute aller Völker ist die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte nach dem deutschen Seelenute und Arbeiter zur Flucht, die Arbeit auf den Schiffen zu verweigern.

Das Völkerbundproblem.

Es geht doch nicht so wie die Franzosen meinen. Bern, 18. März. Die Pariser Blätter aller Richtungen weisen in diesen Tagen große Sensurien auf. Im „Journal de Vevey“ ist über einen von der Sensur gestrichenen Artikel folgende Ueberschrift stehen: „Eine neue Affäre“. Zwischen der linksradikalen und der rechtsradikalen Presse findet eine scharfe Polemik über die Verhinderung der internationalen Lage durch gewisse Tendenzen statt.

Die Schwierigkeiten in England.

Amsterdam, 19. März. „Telegraaf“ meldet aus London, daß Lloyd George im Hinblick auf die Schwierigkeiten mit der englischen Arbeiterschaft den Arbeiterführer Thomas erludt habe, sofort nach Frankreich zu kommen. Thomas begab sich im Flugzeug nach Paris. Vor seinem Abflug sagte Thomas zu Journalisten: Die Aussichten seien sehr schlecht.

London, 18. März. (Meuter.) Der König empfing gestern im Buckinghampalast den Arbeiterführer Brownlow.

Amsterdam, 19. März. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bezeichnen die Arbeiterführer des „Daily Chronicle“ die Lage in der englischen Arbeiterschaft als gefährlich. Amsterdam, 19. März. Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ hat sich die Lage in Ägypten gebessert. Am Unterhaus legte Dubley Ward von Seiten der englischen Regierung die Vorgänge dar, die zu den Unruhen in Ägypten geführt haben.

Amsterdam, 19. März. 4500 Metallarbeiter sind in den Streit getreten, weil ihnen die Gewährung des Achtstundentages und eine Erhöhung ihrer Gehälter verweigert wurde.

Amsterdam, 20. März. Der „Times“ zufolge ist die Lage der Baumwollspinner in Lancashire kritisch. Ingefahr 60 Prozent der Arbeiter sind ohne Arbeit. Dies wird durch die großen Steigerungen der Wollpreise verursacht, die es Lancashire unmöglich machen, zu den von den Amerikanern gebotenen Preisen zu liefern.

Ueber die neuen Steuern.

verlautet, nach der „B. Z.“, daß die Reichsbergungsgesetze sich gleichmäßig auf Arbeiter, Kleinrentner, Wälder und Bohrermarktbesitzer erstrecken solle. Wichtig sei eine Besteuerung der Einkünftearten, die von 10 bis 30 und mehr Prozent abgesetzt werden solle. Die neue Tabaksteuer ist als Sondersteuer auf Bier einzuführen. Die Grundbesitzerlasten stellt die Vereinbarung aller bisherigen Grundbesitzer dar. Die Fabrikarbeitersteuer soll wesentlich vermindert werden. Die Reichsbergungsgesetze sollen auf Deszendente und Ehegatten ausgedehnt werden.

Ein Zwischenfall mit amerikanischen Soldaten.

Frankfurt a. M., 19. März. Das Mittagsblatt meldet aus Niederhambach (Hessen-Nassau): Der Grenzschutzsoldat Krieger trat am Montagabend am Rathaus zwei amerikanische Soldaten, die er nach ihren Pässen fragte. Er wies sie zurück, als sie keine Ausreisepapiere vorweisen konnten. Mithilich zog der eine Amerikaner seinen Revolver und schoss auf Krieger mehrere Schüsse ab, die ihn sofort töteten. Dann ergiff er die Flucht. Er wurde sich aber nicht, schon abends und traf seinen eigenen Kameraden, der ebenfalls verletzt zu Boden fiel. Dann wandte er die Waffe zum dritten Male gegen die im Privatleben Verwunden und traf hierbei den 47jährigen Landwirt Georg Wier, Vater von 10 Kindern, in die Wange, sodas dieser noch kurzer Zeit ebenfalls infolge Verletzungen erlag. Geiern wurde ein amerikanischer Offizier am Ort und nahm den Totbestand auf.

Soziale Rundschau.

1. Kassel, 19. März. Gestern fand eine Sitzung des Propaganda-Ausschusses des Konium-Vereins statt, in der der Kassier Gernar die Annahmen und eingehaltenen Anteile mitteilte. Er konnte am Schluß der Sitzung die erfreuliche Mitteilung machen, daß fast 200 Mitglieder bis jetzt beigetreten seien, die schon über 4000 M. Anteile eingezahlt haben. Ergänzung der Statuten wurde festgestellt, daß sich verschiedene Väter dem Koniumverein angeschlossen haben. Es wurde in dieser Angelegenheit noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, so viel ist aber heute schon sicher, daß der Verein im Zentrum der Stadt eröffnet werden wird, denn unsere Hausfrauen haben es während des Krieges abel genug empfunden, wenn sie im entgegengesetzten Ende der Stadt ihre geringen Mengen von gutem Lebensmitteln holen mußten. Das sollte aber auch ein weiterer Grund für alle vernünftigen Hausfrauen sein, dem Koniumverein beizutreten. Anmeldungen nimmt der Kassier, Herr Demmer, Kapellenstraße 18, entgegen.

Aus der Stadt.

Karlshöhe, 20. März. Zur Schließung in der Kriegerstraße.

Lieber den Vorfall in der Kriegerstraße, bei dem ein Mann durch einen Volkswehrman erschossen wurde, wird jetzt bekannt, daß es sich nicht um eine Schießerei handelte. Der Schütze ist der bei der Firma Werner u. Gärtners hier in Stellung befindliche Expedient Gottl. Ernst von Böhrling, 46 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Die Darstellung, welche der militärische Polizeibericht von dem Vorfall gibt, weicht von dem Bericht in der „Bad. Presse“ ab, er reicht aber auch ab von einer Darstellung, welche uns die Firma W. u. G. auf unsere Anfrage in Folgendem gibt: Die Firma Werner u. Gärtners kaufte von dem nach Eisenburg ziehenden Kantinier Dreischler 2 trüchtige Mutterzweine zur Aufzucht. Der Stallmeister Fischer war beauftragt, nach Beendigung seines Vorkaufes nach Mühlburg die beiden Mutterzweine abzugeben. Auf der Stetter und der Expedient Ernst waren dabei beauftragt ohne Auftrag und Wissen der Firma. Entgegen den Meldungen der „Bad. Presse“ haben die 3 Männer Fischer, Ernst und Stetter erst vor dem Rhythmgarten von einem „Gallruken“ der Volkswehrmanner gebissen und sofort das in scharfem Trapp springende Pferd angehalten. Im nächsten Augenblick, als das Pferd nach einigen Sprüngen losgelassen wurde, krachte schon ein Schuß, der von einem Volkswehrman von der Seite her abgefeuert wurde und Herrn Ernst von der linken Seite den ganzen Leib durch traf, so daß er sofort tot zusammen sank. Nach der staatsanwaltlichen Untersuchung wurden die beiden in Haft gehaltenen Fischer und Stetter freigegeben, ebenso wurden der Firma die beiden Mutterzweine zugestellt, da der mutmaßliche Verdacht des Schießens, weshalb die beiden inhaftiert wurden, als vollständig ausgeschlossen sich erweisen hat. Das Aufsuchen und Halten von Mutterzweinen zur Nachzucht ist bekanntlich erlaubt und der Kauf solcher für jedermann freigegeben. Die Meldung der „Bad. Presse“, daß ein Schwein von der Seitenstraße bis zur Kriegerstraße „geschossen“ worden sein soll, ist ebenso unwoh, wie die übrigen Unterlagen des Artikels.

Aus der Partei.

Durlach, 19. März. Der Sozialdemokratische Verein hält am nächsten Samstag, 22. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Vom“ eine Mitgliederversammlung ab. In derselben wird über die Verhandlungen der Bezirkskonferenz in Durlach vom 16. März Bericht erstattet. Im Anschluß daran nimmt die Versammlung Stellung zu den bevorstehenden Gemeindevahlen. Wir erziehen die Parteigenossen und Genossinnen, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen. Der der Parteipresse willkommen.

Stillingen, 19. März. Samstag, 22. d. M., findet im Gasthaus zum „Widen Mann“ eine Mitgliederversammlung des Sozialdem. Wahlvereins statt. Als Referent wird Genosse Horter aus Karlsruhe ersuchen, der über die letzten Vorgänge im Reichs-Ratung geben wird. Parteigenossen und Genossinnen, sorgt für guten Besuch der Versammlung, der Vortrag des Gen. Horter über die politische Lage ist für jeden Einzelnen aktuell. Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr. Da noch anderweitige wichtige Fragen zu besprechen sind, ist Ehrenjacht für jeden Parteigenossen, sowie auch der Leiter der Parteipresse, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Karlsruhe, 20. März. (Sozialdem. Verein.) Nächsten Sonntag, 23. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ eine Parteiverammlung statt. Wir erziehen unsere Mitglieder, jetzt schon eifrig für die Versammlung zu agitieren. Es wird Gemeindevahlgenosse Stöhrer von Stillingen einen Vortrag über Gemeindepolitik halten.

Wiesbaden, 20. März. Der angeordnete Vortrag des Genossen Weichmann über die lokale Verfassung in der Mitgliederversammlung des hiesigen Sozialdem. Vereins, der morgen stattfinden sollte, muß auf einen noch bekannt zu gebenden Tag der nächsten Woche verschoben werden, da Gen. Weichmann durch die Versatzungsberatungen in der badischen Nationalversammlung festgehalten ist.

Letzte Nachrichten.

Christlicher Arbeiterkongress. Luzern, 19. März. Der in Luzern tagende christliche Arbeiterkongress hatte eine Entschliessung, in der auf eine sofortige Lösung der Ernährungsfrage für die hungernden Länder, die Freilassung der Gefangenen und die Lieferung von Nahrungsmitteln für die arbeitlosen Arbeiter hingewiesen wurde. Die Entschliessung wurde der Friedenskonferenz in Paris übermittelt.

Verantwortliche für Zeitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Verleumdungen Hermann Koberl für badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Journalisten Hermann Winter für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Freitag abend 7 Uhr findet in der Gambinusgasse Sitzung des Arbeiterportariats statt, wogu die Turnerschaftsmitglieder mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen werden. 1903 Der Vorstand. Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, 22. März, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Vom“ Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zu den bevorstehenden Gemeindevahlen. 1903 Die Mitglieder des Ausschusses werden auf Freitag, 21. März, abends 8 Uhr, zu einer Sitzung in den Goldenen Löwen“ eingeladen. Der Vorstand.

Man wird die Unternehmung abwarten müssen, ehe man sich ein Urteil in der Sache bilden kann. Uebrigens wurde uns auch von anderer Seite mitgeteilt, daß ein Schrein von dem Wägen nachgekauft wurde und das Führerwerk auf Krüger nicht hielt. Wenn dem so ist, so erscheint die Auffassung des Volkswehrmanns, ein Schiebergeschäft vor sich zu haben, begründet.

Arbeitslosen-Versammlung.

Das Gewerkschafts-Kartell beruft auf morgen Freitag nachmittags 3 Uhr, in den großen Festsaal eine Versammlung der Arbeitslosen ein, die sich mit der Neuordnung der Arbeitslosenfrage befassen wird. Arbeitslose! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung.

Arbeiter-Jugend (Freie Jugend) Karlsruhe. Wegen beider anderweitiger Abhaltung des Gen. Giese trug der für heute abend angeordnete Vortrag über „Die Bedeutung der Lebensübungen für die Jugend“ auf einen späteren Tag verlegt werden. Es findet heute abend nun eine Aussprache über die Beschäftigung und Entlohnung der Lehrlinge statt, außerdem Unterhaltung, Lesen und Spiele. Lokal: Stadthaus Jugendheim, Rammstraße, Eingang neben städtischem Arbeitnadelwerk.

An die Unterlassener. Es ist dringend nötig, daß bis Sonntag, 20. März, die Abrechnungen bei dem Hauptkassier Gen. W. H. Klein, Werberplatz 31, 3. St., abgeliefert werden, da auf 1. April der Jahresabschluss gemacht werden muß.

Arbeiter-Sportkartell. Nachdem nun die Arbeiter-Sportvereine allenthalben wieder ihre Tätigkeit aufgenommen haben, ist es nötig, daß auch die engere Vereinigung aller auf dem Boden der modernen Arbeiterportbewegung stehenden Vereine, wie sie vor dem Kriege in den Arbeiter-Sportkartellen bestand, auch hier wieder ins Leben tritt. Die Neubildung des Karlsruher Arbeiter-Sportkartells soll morgen, Freitag, 21. März, abends 7 Uhr, in der „Gambinusgasse“ vorgenommen werden. Alle Arbeiter-Sportvereine in Karlsruhe wie auch der Verort, werden dringend ersucht, Vertreter zu der Zusammenkunft zu entsenden, da im Anschluß an die Neubildung des Kartells auch sehr wichtige Fragen zu besprechen sind.

Müppurr. Samstag abend 10 Uhr hält die Partei im „Bambuhofhotel“ Müppurr eine Märzfeier ab. Die Festeide hält Gen. Dr. Dieb. Auch werden der Arbeitergesangverein, sowie andere wichtige Kräfte mitwirken. Eintrittskarten beim Kassier Gen. Burre.

Unerschulte Schichtarbeiter. Durch die Schichtarbeit wurde in Durlach ein Tagelöhner und ein Arbeiter ermordet, welche am 18. März ein Kind und am 18. März eine Frau unerschult geschlachtet haben. Außerdem hatte der Tagelöhner in letzter Zeit unerschult mehrere Stühle geschlachtet aufgefressen. Beide wurden festgenommen. 100 Kilogramm Kuhfleisch und 2 Schladhühner wurden beschlagnahmt.

Festgenommen wurde der von der Staatsanwaltschaft ihm ausgedruckte Kaufmann Karl Koch aus Weiskirchen, Oberamt Lebringen, welcher Wankschwundelieren in Höhe von 82 000 Mark veräußert hat.

Aus der Partei.

Durlach, 19. März. Der Sozialdemokratische Verein hält am nächsten Samstag, 22. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Vom“ eine Mitgliederversammlung ab. In derselben wird über die Verhandlungen der Bezirkskonferenz in Durlach vom 16. März Bericht erstattet. Im Anschluß daran nimmt die Versammlung Stellung zu den bevorstehenden Gemeindevahlen. Wir erziehen die Parteigenossen und Genossinnen, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen. Der der Parteipresse willkommen.

Stillingen, 19. März. Samstag, 22. d. M., findet im Gasthaus zum „Widen Mann“ eine Mitgliederversammlung des Sozialdem. Wahlvereins statt. Als Referent wird Genosse Horter aus Karlsruhe ersuchen, der über die letzten Vorgänge im Reichs-Ratung geben wird. Parteigenossen und Genossinnen, sorgt für guten Besuch der Versammlung, der Vortrag des Gen. Horter über die politische Lage ist für jeden Einzelnen aktuell. Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr. Da noch anderweitige wichtige Fragen zu besprechen sind, ist Ehrenjacht für jeden Parteigenossen, sowie auch der Leiter der Parteipresse, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Karlsruhe, 20. März. (Sozialdem. Verein.) Nächsten Sonntag, 23. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ eine Parteiverammlung statt. Wir erziehen unsere Mitglieder, jetzt schon eifrig für die Versammlung zu agitieren. Es wird Gemeindevahlgenosse Stöhrer von Stillingen einen Vortrag über Gemeindepolitik halten.

Wiesbaden, 20. März. Der angeordnete Vortrag des Genossen Weichmann über die lokale Verfassung in der Mitgliederversammlung des hiesigen Sozialdem. Vereins, der morgen stattfinden sollte, muß auf einen noch bekannt zu gebenden Tag der nächsten Woche verschoben werden, da Gen. Weichmann durch die Versatzungsberatungen in der badischen Nationalversammlung festgehalten ist.

Letzte Nachrichten.

Christlicher Arbeiterkongress. Luzern, 19. März. Der in Luzern tagende christliche Arbeiterkongress hatte eine Entschliessung, in der auf eine sofortige Lösung der Ernährungsfrage für die hungernden Länder, die Freilassung der Gefangenen und die Lieferung von Nahrungsmitteln für die arbeitlosen Arbeiter hingewiesen wurde. Die Entschliessung wurde der Friedenskonferenz in Paris übermittelt.

Verantwortliche für Zeitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Verleumdungen Hermann Koberl für badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Journalisten Hermann Winter für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Freitag abend 7 Uhr findet in der Gambinusgasse Sitzung des Arbeiterportariats statt, wogu die Turnerschaftsmitglieder mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen werden. 1903 Der Vorstand. Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, 22. März, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Vom“ Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zu den bevorstehenden Gemeindevahlen. 1903 Die Mitglieder des Ausschusses werden auf Freitag, 21. März, abends 8 Uhr, zu einer Sitzung in den Goldenen Löwen“ eingeladen. Der Vorstand.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

Samstag abend 7 Uhr: Familien-Abend im Löwenrachen.

Freitag abend: Biertisch u. Spieler-Versammlung im Löwenrachen.

# Achtung! Arbeitslose! Achtung!

Morgen, Freitag, 21. März, nachmittags 3 Uhr  
im großen Festhalle-Saal

## Versammlung der Arbeitslosen

Tages-Ordnung:

### Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge.

Arbeitslose! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung.

1874

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.

# Aufruf!

Mitbürger! Beamte! Arbeiter!

Mehr als je tut man in der kommenden Zeit darauf zu sorgen, daß die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsmittel ohne jede unnötige Verzerrung durch den Zwischenhandel von dem Erzeuger in die Hände des Verbrauchers gelangen.

Dies muß eine der wichtigsten Aufgaben aller erwerbenden Stände sein. Das unterzeichnete Gewerkschaftskartell, welches mit seinen Mitgliedern den größten Teil der Verbraucher der Stadt Karlsruhe darstellt, hat daher beschlossen, bei den bevorstehenden Wahlen in den

## Aufsichtsrat des Lebensbedürfnis-Vereins

dahin zu wirken, daß das obige Ziel besser als bisher erreicht wird. Wir wollen dem Aufsichtsrat frische Kräfte zuführen.

Mitbürger! Beamte! Arbeiter! Unterstützt uns in diesem Bestreben soweit Ihr Mitglieder des Lebensbedürfnisvereins seid, und erscheint am

**Freitag, den 21. ds. Mts., abends halb 8 Uhr,**

reflektiert in der Gewerkschafts-Versammlung des Vereins im Eintracht-Park, Karl-Friedrich-Straße, um den Stimmzettel des Gewerkschafts-Kartells abzugeben.

Wir haben nicht nur Angehörige unserer Organisation, sondern auch Mitglieder des Postbeamten-Vereins, des Vereins städt. Beamter und des Eisenbahner-Vereins an unsere Versammlung eingeladen, sodas alle Kreise der in Betracht kommenden Konsumen zu vertreten sind. Unser Vorschlags-Liste beginnt mit dem Namen Karl Böhringer, städt. Kanzlei-Assistent.

## Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.

# „Zum Elefanten“

Täglich abends:

## Konzert.

Anfang 1/8 Uhr. 1976 Anfang 1/8 Uhr.

**Caschenuhren**  
auch reparaturbedürftig,  
kauft

**Levy, Au- u. Verkaufsgeschäft**  
Markgrafenstraße 22.

**Chaiselongue**  
neu zu verkaufen. 1908  
**Holzer, Köhler**  
Schützenstr. 25.

**Wo**  
könnte 17-jähriges  
Mädchen d. Nieder-  
machen erlernen. Eingeb.  
unter Nr. 1971 an das  
Bolsfreundbüro.

**Panten- und  
Gitarren-Unterricht**  
erteilt 1994

**W. Zimmermann,**  
Hilfstraße 3, III.

**Wegen Erkrankung d. s.  
jetzigen Mädchens für 1.  
April oder 1. Mai durchaus  
anständiges sauberes Mädchen  
für alles, nicht unter 18  
Jahren, gesucht. Anwar-  
tung m. 2 Stb geb. Wäsche  
außer dem Hause. Güter  
Kohn. Wo Stellung abends  
nach 7 Uhr bei Frau S. tm.  
Gründer. Kriegerstr. 238, II.**

**Für sof. werd. geu. 1 ein  
Werkzeugschlosser**  
für Schnitt und Stanzenbau  
sowie 1 vertrauenswürdigster

**Verzinker,**  
der mit allen einschlägigen  
Arbeiten gut bewandert ist.  
Angebote unter Nr. 1992  
an das Bolsfreundbüro.

## Stadtgarten Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 werden wie in den Vorjahren wiederum Jahreskarten ausgeben. Der Preis beträgt für eine Hauptkarte 10 Mk für eine Beikarte oder Schülerkarte 5 Mk. Bestellungen auf Karten werden von den Einnehmern und beim Gartenamt, Kriegerstr. 8 entgegen genommen. Schülerkarten werden nur auf Vorlage eines Ausweises des Klassenlehrers ausgeben. Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Bad. Vereins für Westfälische Gärten (Vergarantien) müssen zur Erlangung der Karten nach § 11 der Vorschriften für die Vergütung des Stadtgartens aufstehen. Karten an die Bestellungen beim städt. Gartenamt, Kriegerstr. 8 unter Vorlage der Schuldverschreibungen einreichen. Städt. Gartenamt. 1972

## Kinobesucher

Nehmt Stellung gegen die doppelte Kinolastbesteuerung durch Einzeichnung in die in jedem Lichtspieltheater aufliegenden Listen! 1976

## Städtisches Konzerthaus.

Donnerstag, den 20. März 1919. 1985

Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
Donnerstagsmiete Nr. 25.

## Sigurd Braa.

Schauspiel in vier Akten von Johan Bojer. Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen v. Dr. J. Josephson.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

## An alle ehemaligen badischen Leib-Grenadiere!

Am Sonntag, den 23. März, abends 7 Uhr

findet im grossen Saal der Festhalle ein

## Allgemeiner Leibgrenadier-Abend

unter Mitwirkung der gesamten Regimentskapelle

Leitung: Obermusikmeister Bernhagen.

zur Begrüssung aller Kriegsteilnehmer des aktiven Leibgrenadier-Regiments Nr. 107, des Reserve-Regiments Nr. 109 und des Landwehr-Regiments Nr. 100 statt. Alle d'enenigen, die draussen gemeinsam die schweren Kämpfe der Leibgrenadiere miterlebt, die Freund und Leid zusammen geteilt, in guten und schweren Tagen in treuer Kameradschaft zusammengehalten haben, werden zu dieser Veranstaltung eingeladen, um dabei alte Erinnerungen auszukühen. Auch die auswärtigen Kameraden sind herzlichst zu dem kameradschaftlichen Abend eingeladen.

Der Festhallsaal ist in drei Abteilungen eingeteilt und zwar ist reserviert: der grosse Saal für die Kriegsteilnehmer des aktiven Regiments, die rechte untere Gallerie für die Kriegsteilnehmer des Reserve-Regiments, die linke untere Gallerie für die Kriegsteilnehmer des Landwehr-Regiments. Die Tische sind kompartimentweise gestellt. Die Teilnehmer werden gebeten bei ihren alten Komp. Platz zu nehmen. Zum freien Eintritt beehrt sich ein Mitbringsel. Die obere Gallerie ist für Damen, Familienmitglieder von Kriegsteilnehmern und Einzelnstehenden vorbehalten. Eintrittskarten hierfür, nummeriert Plätze zu Mk. 2.—, unnummerierte Plätze zu Mk. 1.— sind v. Freitag ab bei der Musikalienhandl. Fritz Müller, Kaiserstr. 121a, Zigarrenschiffstr. 1, Kriegerstr. 1, Marktstr. 1 und bei Kamerad Holz, Neue Bahnhofstr. Nr. 1 (Ecke Karlstrasse und Neue Bahnhofstrasse) ausserdem am Sonntag Vormittag bei Kamerad Bronner, Stadtgarneinnehmer, zu haben. 1980

Saalöffnung 1/7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Badischer Leibgrenadier-Verein Karlsruhe (E. V.).

## Sozialdemokrat. Partei Bulach.

Kommenden Sonntag, den 23. März, nachmittags 2 Uhr, im Rathausaal 1981

## Märzfeier.

Parlamentarische Fr. Dieb, Stadtrat und Mitglied der Bad. Nationalversammlung, wird über die Erzeugnisse der Metallindustrie sprechen. Wir laden hieran die erwachsenen Einwohner, Frauen und Männer, ersehen ein und sehen einer zahlreicheren Beteiligung entgegen. Der Vorstand. 1975

## Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Am Samstag, 23. März, abends 1/8 Uhr im Saale der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstr. 13

## Mitglieder-Versammlung

Vortrag: „Ueber Weltanschauungstragen.“  
Referent: Herr Gustav Geb, Vorkämpfer des Volkswortes in Karlsruhe.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung freundlich ein. 1987 Die Ortsverwaltung.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 13. Januar 1919, Reichsgesetzblatt Seite 47, sind die in § 11 des Vermögensgesetzes und in § 2 Satz 2 des Gesetzes über die Kriegsausgabe 1918 bestimmten Personen verpflichtet, bis zum 31. März 1919 ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stand am 31. Dezember 1918 anzufertigen. Die Frist für die Aufstellung dieses Verzeichnisses wird hierdurch allgemein bis zum 30. April 1919 verlängert.

Karlsruhe, 15. März 1919. 1973  
Steuerkommissär Karlsruhe-Stadt. Steuerkommissär Karlsruhe-Land.

## Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Mann- u. Frauenstamm- u. Erbschaftsteuer in Baden (Amtsbezirk) ist erloschen. Die angeordnete Sperrmassregeln sind aufgehoben. Karlsruhe, den 17. März 1919. O. 3. 101 Bezirksamt. 1983

## Bekanntmachung.

Mann- und Frauenstamm- u. Erbschaftsteuer in Baden (Amtsbezirk) ist erloschen. Die angeordnete Sperrmassregeln sind aufgehoben. Karlsruhe, den 17. März 1919. O. 3. 102. Bezirksamt. 1989

## Gesucht

sofort für hier und auswärts gut empfohlene Köchinnen, Beiköchinnen, Zimmer- und Hausmädchen, Küchenmädchen, sowie Buffetfräulein.

Zeugnisse und Photos an: 1908

## Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Fachabteilung für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe.

Jähringerstr. 98 (Erdgeschoss). Fernspr. 4961.

Samstags geöffnet von 10-12.

## Weisser Käse.

Verkauf von weissem Käse ab Donnerstag, den 20. März bis Samstag, den 22. März 1919 einhalt in der Reiterbrunnstraße Nr. 257 an die dort eingetragene Stundlohn- u. den die Waremarke H Nr. 107. Kopmenge 1/4 Pfund. Preis Mk. 1 für das Pfund. Karlsruhe, den 18. März 1919. 1982 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## Tätige Möbelschreiner

werden für sofort gesucht.

Billing & Zoller H.-G.

Karlsruhe. 1083

## Pianos

von Feurich, Lipp, Krauss.

Alleinige Niederlage im

## Odion-Musikhaus

Karlsruhe, Kaiserstr. 175. 1977

## Hausputz.

Abseifbürsten, Fibre-Ersatz	60	1.25
Abseifbürsten, Fibre-Mischung	4.25	4.75
Schrubber, Fibre-Ersatz	1.25	1.45
Schrubber, reine Borsten		7.00
Staubbesen, graue Borsten	5.50	9.25
Harzfeger, graue Borsten	2.75	3.25
Rosshaarbesen, prima Qual.	14.50	16.50
Handfeger, prima Rosshaar	5.50	9.50
Bodenschrubber	15.50	18.00
Teppichbesen m. langem Stiel	5.50	8.25
Teppichbesen, Cocos-Ersatz		3.75
Teppichhelfer, Cocosfaser	2.50	3.50
Teppichbürsten, Cocosfaser	2.00	2.50
Klosettbürsten	1.85	3.25
Möbelpinsel	2.50	5.25
Wäscheleinen, Hanf, Meter		35
Putzleder ohne Bezug-Schein		2.25
Scheuerpulver „Vim“		30
Schmirgelpulver, Dose		65
Schmirgelpulver, in Bogen		12
Scheuerpulver, 1 Pfund-Paket		35

1967 Hermann

## TIETZ.